

Erstreckt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierzeilige Corpus-
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nachfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, früher bezogenen Tage
zu vor erbeten.

Insertate befördern sämmtliche
Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Antifisches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 206.

Mittwoch, den 5. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 3. September.

Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen in Nürnberg entnehmen wir „Nürnberg. Correspondenz“ noch folgende Mittheilungen: Se. Kaiserliche und königliche Hoheit besichtigte bei seiner Ankunft in Nürnberg am 30. August auf der Obigenhofer Straße, um 8 Uhr beging, zunächst das 14. Infanterie-Regiment bataillonsweise im Schul-Exerciren, welchem sich Schulschützen des ganzen Regiments anreiheten. Hierauf wurde eine Gefechtsübung (gelungener Angriff des Regiments auf das vom Feinde stark besetzte Dorf Obigenhof) im Feuer durchgeführt. Hierauf ließ der Kronprinz die Batterie des 4. Artillerie-Regiments im Feuer exerciren. Vor der Abfahrt Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit vom Übungsplatze versammelten sich sämmtliche Offiziere zur Anführung der Kritik, welche Worte der vollsten Anerkennung des Kronprinzen für die fruchtbringende Ausbildung der hiesigen Truppen enthielt. Der Kronprinz, Höchstwider gegen 10^{1/2} Uhr wieder im „Bayerischen Hofe“ eingetroffen war, trat um 11^{1/2} Uhr die projektierte Fahrt in Begleitung des Direktors des Germanischen Museums, Dr. Esfenwein, an. Zunächst wurde das Antiquitäten-Kabinett des Hrn. Nidert besichtigt, wo der Kronprinz über eine Stunde verweilte. Dann wurde der Sammlung des Hrn. von Wibra ein Besuch abgestattet und hierauf die Kartoffelkrankheit besichtigt. Weiter besichtigte Se. Kaiserliche und königliche Hoheit die Kryptothek, die Synagoge, das Krönigenbaum, über welches Höchstwider sich besonders lobend aussprach, das „Germanische Museum“, dessen fortschreitende Entwicklung wiederholt hohe Anerkennung fand. Zum Schluss wurde noch das kaiserliche Gewerbe-Museum einer Besichtigung unterzogen, für dessen Einrichtungen der Kronprinz großes Interesse zeigte. Auch die am Sonntag zur Eröffnung gelangende Ausstellung von Arbeiten der vervielfältigenden Künste wurde mit Anerkennung in Augenschein genommen. Um 4 Uhr fand im „Bayerischen Hofe“ Tafel statt. Als der Kronprinz um 5^{1/2} Uhr Abreise nach der Eisenbahn fuhr, sah sich in den Straßen wieder ein zahlreiches Publikum versammelt, welches Höchstwider mit feierlichen Hochrufen begrüßte. Nachdem der Kronprinz den Salomangen begleitet hatte, brachte Höchstwider dem Bürgermeister Seiler ein Hoch, in welches die Menge jubelnd einstimme.

Sten. 2. September. Heute früh 7^{1/2} Uhr traf Se. Maj. der Kaiser auf dem Bahnhof der Krupp'schen Fabrik ein, wofür sich der Bezirksr. 20 Doerkaum, der Landwehrregimentskommandeur und der Landrath des Kreises zur Begrüßung eingefunden hatten; außerdem waren der alte und junge Offener Kreisverein anwesend.

Se. Majestät der Kaiser, der sehr frisch und munter und bei echtem Kaiserwetter hier eingetroffen war, nahm zunächst im Krupp'schen Gartenhaus den Kaffee ein und

wohnte um 9 Uhr dem Gottesdienste in der Pauluskirche bei. Um 10 Uhr begannen die Besichtigungen. Zunächst wurde der große Taubenzentner-Dampfkessel, der einen glühenden Stahlblock bearbeitet, besichtigt, hierauf besuchte der Kaiser die Werkstatt für geschmiedete Schiffszertöpfe, die Kanonenwerkstatt und die Werkstatt zum Bohren von Riesenschrauben. An diese Besichtigungen schloß sich ein Wandel der Feuerweh. Um 12 Uhr wurde im Krupp'schen Gartenhaus das Dejeuner eingenommen, der Offener Gesangsverein trug hierbei mehrere Gesänge vor. Um 1^{1/2} Uhr wurde die Besichtigung der Ausstellungsräumlichkeiten vorgenommen, wo die aufgestellten Gesetze mit allem Zubehör, sowie die Modelle und photographischen Abbildungen in Augenschein genommen wurden. Um 3 Uhr erfolgte die Fahrt nach der Krupp'schen Villa auf dem Hügel. Auf der linken Seite des Weges hatten die Schulkinder Aufstellung genommen, deren gegen 25,000 aus der ganzen Umgegend angemeldet waren, auf der anderen Seite hatten sich Vereine und Korporationen in großer Zahl, sowie die von allen Seiten herbeigeströmte zahllose Volksmenge aufgestellt. Von den Krupp'schen Arbeitern allein hatten sich 6934 von freien Stücken gemeldet, um an der Spalierbildung theilzunehmen. Die Fahrt des Kaisers ging durch Essen und die Arbeiterkolonien, alle Straßen und Wege waren feierlich und glänzend geschmückt, überall waren herzliche Anzeichen angebracht und überall ertönten jubelnde Zurufe aus der Luft an Kopf gedrängten Menschenmenge. Die Abfahrt des Kaisers ist auf 6 Uhr Abends festgesetzt.

Der Kaiser hatte die Krupp'sche Villa am Hügel etwas später, als im Programm bestimmt, verlassen und besitzte erst um 7 Uhr den Extrazug in Werben, wo ihn eine von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge enthusiastisch begrüßte. Namentlich hatten sich zahlreiche Kreiservereine aufgestellt, auch Veteranen aus den Jahren 1813 und 1814, die auf Armfüßeln Platz genommen hatten, brachten ihm ihre Huldigung dar. Um 8 Uhr traf der Kaiser in Benrath ein und wurde von der Kaiserin empfangen. Auch hier war die Bevölkerung in großen Massen zur Begrüßung des Kaisers zusammengetreten, die Stadt war illuminiert. Von den Ministern des 7. Armeekorps wurde vor dem Schlosse ein großer Bankett reich ausgeführt. Es werden zahlreiche färlische Gäste erwartet.

Düsseldorf. 3. September. Die große Parade des 7. Armeekorps hat heute Vormittag bei Golshelm stattgefunden. Se. Maj. der Kaiser traf zu derselben um 11 Uhr von Benrath aus mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer K. K. Hoheit der Kronprinzessin und der Erbprinzessin von Hohenzollern ein. Die Kronprinzessin trug die Uniform des Husaren-Regiments, die Kaiserin und die Erbprinzessin von Hohenzollern wählten der Parade im Wagen bei. Bei

beiden Vorbeimärschen der Truppen führten der Großherzog von Oldenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe ihre respektiven Regimenter, das westfälische Kavallerie-Regiment Nr. 4 und das westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7, vorbei. Auf dem Paradeplatze hatten auch die Krüger- und Landwehr-Vereine in einer Stärke von etwa 12,000 Mann Aufstellung genommen. — Nach der Parade, welche dem Wetter nicht begünstigt war, begab sich Se. Majestät der Kaiser nach Benrath zurück, während die Kaiserin mit der Kronprinzessin nach Düsseldorf fuhr. Um 5 Uhr findet in Benrath ein Parade-Diner statt. Für den Abend ist ein Fackelzug in Aussicht genommen.

Benrath. 3. September. Die Großherzöge von Oldenburg und von Mecklenburg sind hier eingetroffen. Um 11 Uhr findet bei Düsseldorf Parade des 7. Armeekorps statt. Beim Empfang Sr. Majestät am hiesigen Bahnhof gestern Abend war die Erbprinzessin von Hohenzollern erschienen. Ihre Majestät die Kaiserin traf erst um 9 Uhr hier ein.

Wiesbaden. 3. September. Der Verbandstag der deutschen Genossenschaften ist heute von Schöne-Deich in der großen Saale des Kasino eröffnet worden. Die Versammlung zählt gegen 350 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands und wurde bei der Eröffnung vom hiesigen Oberbürgermeister begrüßt.

Mühlheim a. Rh. Die Gefahr der Weiterverbreitung des Koloradokäfers in hiesiger Gegend scheint unnehm, Dank dem energischen Einschreiten der Behörde, überwinden zu sein. Seit Auffindung und Vernichtung der letzten Brutstätte am 30. Juli hat die von 16 Männern regelmäßig ausgeübte Revision sämmtlicher hiesigen Kartoffelfelder zur Entdeckung neuer Spuren des Käfers nicht geführt. Jetzt ist die Zahl der Neoforen von 16 auf 5 reduziert, diese werden vorläufig noch ihre Beschäftigung, die Kartoffelfelder abzuweiden, fortsetzen.

Hamburg. 1. September. Dem „Hamb. Kurier“ schreibt man: die sozialdemokratischen Agitatoren haben wieder einen empfindlichen Schlag erhalten — angeblich einen Sieg errungen. In einer der letzten Volksversammlungen wurde Abrechnung über die letzte Reichswahltagung gehalten, die ca 30,000 Mark kostete. Der sonst sehr treue Anhänger der Partei, Radenhausen, forderte über einige Positionen Aufklärung, was den Führern entschieden „inconvenable“ war. Der Interpellant drohte mit einer Veröffentlichung in einem sozialdemokratischen Blatte. Die Führer beriefen eine neue Versammlung und in dieser wurde die Gelangensgelegenheit dann einfach aus der Welt geschafft und der kühne Frager „als der Ehre unwürdig erachtet“, der sozialdemokratischen Partei anzugehören, und einfach exkommuniziert.

Benjamin Sternberg.

Eine Geschichte aus der Wirklichkeit
von M. Reichenbach.

I.

Der Rabbiner Nathanael Levy saß in seinem Arbeitszimmer und hatte den Kopf nachdenklich in die Hände gestützt. Und er hatte wohl Ursache nachzudenken. Sein Jugendfreund, ein angesehenes Kaufmann aus einer benachbarten Stadt, war heut zu ihm gekommen und hatte dem Rabbiner vorgezogen, seinen Sohn, der das väterliche Geschäft übernehmen sollte, und Levy's einziges Kind, seine Tochter Rahel, mit einander zu verheirathen. Die Verhältnisse der jungen Leute waren die gleichen, die Familien seit lange befreundet, die Partie schien in jeder Hinsicht wünschenswerth. Und dennoch hatte der Rabbiner es nicht vermocht, sofort seine unbedingte Einwilligung zu geben, sondern hatte, die große Jugend seiner Tochter als Vorwand nehmend, sich noch eine Bedenkzeit ausbehalten. Nathanael Levy war Wittwer. Seine Frau war wenige Jahre nach ihrer Hochzeit gestorben und — er glaubte zu wissen, warum sie immer so bleich und still gewesen war und was ihr endlich das Herz gebrochen hatte. Sie hatte ohne Widerrede dem Wamen ihre Hand gereicht, den die Eltern gewählig hatten, wie das in israelitischen Familien gebräuchlich ist, aber — ihr Herz hatte vorher für einen Andern gesprochen. Sie war eine pflichttreue Frau geworden — aber die rechte Freundschaft des Herzens hatte ihr gefehlt und ihr Kampf zwischen Pflicht und Liebe hatte das zarte Geschöpf ausgezehret.

Der Rabbiner dachte an sein schönes, blühendes Kind, und das Herz schmeckte sich ihm zusammen, wenn er sich Rahel an der Seite eines ungeliebten Mannes, bleich und himmelweit wie ihre Mutter vorstellte. „Der Segen der Väter baut den Kindern Häuser“, murmelte er vor sich hin. Wohl wahr, aber seinem Hause hatte der Sonnenchein gefehlt lange Jahre hindurch, und nun Rahel's Köpfchen es wieder machte, — sollte er es aufs neue verdunkeln? Er stand auf und ging einige Male im Zimmer auf und ab.

Endlich sagte er einen Entschluß und rief seine Tochter. Sie trat herein und blieb erwartungsvoll vor dem Vater stehen, die sammet-schwarzen Augen fragend auf ihn gerichtet. Sie war wirklich ein schönes Mädchen. Ihre Haare waren von kastanienrother Reinheit, die weißen Stirn hoch sich blendend gegen das dicke, dunkle Haar ab und über der ganzen Gestalt lag ein Hauch sanfter Weichheit und reiner Jungfräulichkeit.

Der Rabbiner legte die Hand auf ihre Stirn und blickte ihr einen Augenblick prüfend ins Auge. Ein Gefühl freudiger Sicherheit überkam ihn. Nein, dieses junge Wesen wußte noch nichts von Liebe, dieses Herz war noch frei, und dann stand ja seines Freundes Wunsch, mit denen er unwillkürlich auch seine eigenen verband, nichts im Wege. Ein unberührtes Herz neigt sich ja so leicht dem Wamen zu, der zuerst im seinen Besitz wirbt. Dennoch wollte er ihr Herz prüfen, ehe er ihr seinen Wunsch mittheilte.

„Rahel, mein Kind“, sagte er, „ich habe mit dir zu sprechen. Du bist ein erwachsenes Mädchen und alt genug, um bald eine Frau zu werden.“

Dunkle Gluth bedeckte Rahel's Stirn und Wangen. Der Rabbiner fuhr fort: „Du weißt, es ist eine löbliche Sitte unseres Volkes, welche die Wahl eines Gatten oder einer Gattin nicht der unerfahrenen Jugend, sondern dem wohlüberlegten Rathschluß der Eltern überläßt. Hat ein Vater doch nichts Theuereres als seine Kinder und die Erfahrungen eines langen Lebens wird er nur zu ihrem Besten verwenden. Lebenslang ist Mittertag, das glänzt und blüht — hat aber keinen Bestand. Auf Abgang gezündete herzhafte Zuneigung, das ist das ächte Gold, das den Ring wahrhaft glücklicher Ehen ausmacht. Und wer diese verdient, das können wir Eltern besser beurtheilen als die, oft durch Aeußerlichkeiten verblendete Jugend, ebenso, wie wir mit ruhigerer Muth erwägen, ob die äußeren Verhältnisse, deren Werth nicht zu unterschätzen ist, derart sind, daß das junge Paar nicht durch Sorgen um das tägliche Brod verhindert wird, für das das Wachsen des häuslichen Glückes und der geistigen Zuneigung zu sorgen. Sieh, mein Kind, aus diesen wohlwollenderen Gründen will es die Sägung unseres Volkes, daß der Vater der Tochter den Gatten wähle. —

Diese aber soll gehorchen, nicht mit Furcht und Thränen, sondern mit Freudigkeit und Vertrauen. Hast du Vertrauen zu mir?“

„Ja mein Vater.“
Und wirtst du mit Freudigkeit jeden Gatten, den ich dir zuführe, hinhinnehmen? Merke wohl auf, jeden, den deines Vaters Wahl für würdig hält.“

Rahel hatte den Kopf gesenkt. Die dunkle Röthe war einer schüchternen Blässe gewichen. Der Rabbiner hob ihren Kopf sanft empor. Thränen standen in ihren Augen. Mit gedämpfter Stimme fuhr er fort: „Meine Wahl ist auf einen jungen Mann gefallen, von dem ich nur Gutes weiß, und den du gewiß lieb gewinnen wirst, wenn du ihn kennen lernst.“

Rahel starrte ihn mit großen, erschrockenen Augen an. „So kenne ich ihn nicht?“ rief sie, „o mein Vater, mein Vater“, und vor dem Rabbiner auf die Kniee fallend, drückte sie ihr thränenüberströmtes Gesicht auf seine Hand. Dieser schloß einen Augenblick die Augen. Das Bild von Rahel's Mutter stand lebhaft vor seiner Seele. Dann hob er die trübende Tochter auf.

„So kennst du einen, auf den dein überliches Herz hoffte?“ frug er ernst. — „Du sagst, du vertraust mir. Wohl, so, so sage mir nun die volle Wahrheit.“

Rahel versuchte sich zu fassen. „Verziet mich, mein Vater“, bat sie leise, „ach ich weiß ja, daß ich nicht wählen darf, — aber — aber —“

„Aber dein Herz hat doch gesprochen. Und nun will ich wissen für wen?“

Röthe und Blässe wechselten schnell auf Rahel's Gesicht. Ein leichtes Zittern durchbeobte ihre Gestalt, ihre Lippen bewegten sich, aber der verhängnißvolle Name schien nicht darüber kommen zu können.

Hatte sie sich doch bisher geheut, ihn vor sich selbst zu nennen, und nun sollte sie das tiefste Geheimniß ihres Herzens preisgeben?

Aber der Wille des Vaters gebot. Und tief aufathmend, wie einen Seufzer, stieß sie den Namen endlich hervor:

„Benjamin Sternberg!“

Stuttgart, 3. September. Die heute hier stattgehabte Versammlung von süddeutschen Baumwoll-Industriellen war von etwa vierzig Weber- und Spinnerei-Interessenten, die mehr als 12,000 Weichteile repräsentirten, besucht und sagte folgenden Beschlüsse: Obwohl in den meisten süddeutschen Spinnereien und Webereien eine nicht unerhebliche Entlassung von Arbeitern und eine nicht unwesentliche Einschränkung der Produktion bereits stattgefunden habe, so halte es die heutige Versammlung doch für opportun, eine weiter organisierte Reduktion der Produktion im Sinne der Vorschläge des Referenten eintreten zu lassen und beauftrage das Präsidium, sich mit dem Elsass in Verbindung zu setzen und festzustellen, ob die dortigen Fabrikanten geneigt seien, eine ähnliche Organisation unter sich zu vereinbaren und demnächst eine neue Versammlung behufs weiterer Beratung über diesen Gegenstand resp. behufs Abschlußes eines verbindlichen Abkommens wieder einzuberufen.

Paris, 2. September. Einer Mitteilung der "Agence Havas" zufolge ist der Termin für die Deputiertenwahlen nun definitiv auf den 14. Oktober festgesetzt. Das befristete Dekret wird am 20. d. M. veröffentlicht werden.

Der Krieg.

Konstantinopel, 3. September. Der Kommandant von Niksif, Ahmed Pascha, hat die Meldung hierher gelangen lassen, daß er mit 7 Bataillonen einen erfolgreichen Anfall auf den Festungsbereich hatte. — Suleiman Pascha soll auf den das Fort Nikosia, am Schipassoß, dominirenden Höhen Geschütze in Position gebracht haben.

Wien, 3. September. Telegramm des „N. W. Tagblatt“ aus Belgrad: 25,000 Türken unter dem Befehl von Salih und Zeki Pascha haben die böhmisch-schlesische Grenze besetzt. Fürst Gortschakoff hat die Bitte der Woiwina um Hilfe ablehnend beantwortet.

Nach einem Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest vom 3. d. hat Fürst Karl von Rumänien aus Anlaß des von der gesamten rumänischen Armee ausgeführten Ueberzuges über die Donau einen Todesbescheid erlassen. Der Kriegsminister, Cerna, hat das Kommando eines Armeekorps erhalten; an seiner Stelle übernimmt Bratianu die Leitung des Kriegsministeriums. Die russischen Verstärkungen treten jetzt bescheidenem und deshalb massenhafter hier ein. Die russischen Positionen im Schipassoß sind nunmehr bewahrt besetzt und besetzt, daß dieselben für unannehmbar gelten können.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht ein aus rumänischer offizieller Quelle herbeigeholtes Telegramm aus Bukarest vom 2. d., nach welchem alle um Fierwa stehenden russischen und rumänischen Truppen dem Oberbefehl des Fürsten Karl unterstellt werden. Die gesamte rumänische Armee, mit Inbegriff der Reserve, bewerkstelligte am Sonnabend den Ueberzug über die Donau bei Corabia. Fürst Karl bezog sich heute früh Nikosif, von wo derselbe alsbald in das neue Hauptquartier Paradin abging. Nikosif wird ausschließlich von einer rumänischen Garnison besetzt. — Ein weiteres Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest, vom 2. c. meldet: Die türkische Garnison von Silistria hat eine Brücke bis zu der Donauinsel gebaut; es steht noch nicht fest, ob dies Vorbereitungen zum Ueberzuge nach Rumänien sind, oder ob es sich nur darum handelt, auf der Donauinsel Holz zu fällen. Von Seiten der Russen und der Rumänen sind alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um einen eventuellen Ueberzug über die Donau unmöglich zu machen.

Sifswow, 2. September. Wie erit heute bekannt wird, haben der hier im Vojaretsch liegende Major Wilaume und Graf Wetzel, die beiden deutschen Generalstabsoffiziere im russischen Hauptquartier von Gornii Studen am

18. August, als dem Tage von Gravelotte, vom Großfürsten den Wladimir-Orden erhalten, eine hohe Auszeichnung, die mit Rücksicht auf die Wohl des Tages ganz besonderes Aufsehen erregt.

Bukarest, 3. September. Vor einigen Tagen trafen sämtliche beim Großfürsten Nikolai akkreditirten fremden Offiziere hier ein, um sich für die bevorstehende Winterkampagne anzukündigen. Tieselben sind gestern nach Gornii Studen zurückgekehrt. Man schließt daraus auf einen bewegten Winterfeldzug.

Sifswow, 3. September. Das Gros von Suleiman Paschas Armee ist aus dem Schipassoß in die Tundschabeene zurückgezogen worden. Die Türken geben ihre Verluste in den Schipasskämpfen selbst auf 7000 Mann an.

Bukarest, 3. September. Die Nachricht, daß die Türken unterhalb Silistria eine Brücke behufs Holzbeschaffung von der Insel Salsama geschlagen, erregte, ehe man den Zweck erfuhr, hier eine Panik.

London, 3. September. „Daily News“ melden: Das russische Vagabunden zwei Meilen von Kurudara nach den Hügel von Korajal. — Tcherniajew ist beim russischen Stabe. — Im Schipassoß liegen 4000 verwundete Türken.

Ins Halle und Umgegend.

— Für die Beweise der Verehrung und Anerkennung, welche seitens unserer Stadt St. Crellen, dem General von Blumenthal zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum dargebracht sind, hat derselbe in einem Schreiben an den Herrn Oberbürgermeister seinen warmsten Dank gesichert. Den Vorkauf des Schreibens bringen wir in nächster Nummer.

Der Bürger-Verein für städtische Interessen hat an das Stadtverordneten-Kollegium zwei Schreiben, die Vorbereitung der sogenannten schwarzen Brücke und die Fassung und den Erlaß einer Dampfverordnung betreffend, eingereicht. Beide Schreiben werden an den Magistrat gelangen.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ersuchte Direktor Walter den Geschäftsbereich der Trottoirkommission pro 1876. Die Einnahmen betragen incl. 146.69 M. Kassabestand in 458 Kassa-Posten gleich 56,742.95 M.; die Ausgaben für Platten, Vorfschwellen, Fracht, Fuhr- und Arbeitslohn, sowie Pfaster gleich 55,443.24 M. Daffir wurden 63 Neubauten und folgende Straßen mit Trottoir belegt: die Taubengasse an einer Seite, die Mittelstraße an beiden Seiten, die Schulgasse bezgl. ein Theil des Schulbergs, die eine Seite des Weidenplans, bezgl. der Vaugengasse, ein Theil des gr. Schlamms, die H. Brauhangasse auf beiden Seiten, die Breitenstraße bezgl. und die selbenden Häuser in der Königs- und Randbockstraße. Die Veranlassung nahm den Bericht ohne Einwand entgegen. — Ueber die Anlage von Bedürfnisanstalten referirte Direktor Niede. In Folge der seitens der Polizeiverwaltung beantragten Anlage trat der Magistrat an das Kollegium mit der Vorlage heran und stellte jenseits den Antrag, vor der Morisbrücke eine Anstalt zu errichten. In der Baukommission seien 4 Plätze als bedürftig bezeichnet, wegen des regen Verkehres in der genannten Gegend, sei diese gewählt worden. Das in Aussicht genommene Biffoir würde in seiner sternförmigen Form, für 6 Personen eingerichtet, erleuchtet, von Stieber an Stelle des leicht rostenden Eisens, mit einem Gitterboden versehen und sonst nach den praktischsten Erfordernissen eingerichtet sein. Die beantragten Kosten beliefen sich auf 2500 M., für Pfaster und kontinuierlichen Wasserzulauf träte hierzu noch die Summe von 200 M., er empfahl den Betrag zu bewilligen und die Lieferung und Anlage dem Vertreter der renommirten Jennings'schen Firma, Hrn. Faß in Frankfurt a. W., zu über-

tragen. Gegen den Antrag sprachen die Herren Gneiff, Hillmann, Frisch und Steinpaß, letzterer stellte den Antrag, für die Anlage eines 3ständigen Biffoirs an der Morisbrücke eine Summe bis zu 1000 M. zu bewilligen. Dieser Antrag wurde angenommen. — Herr Gräß referirte über die Magistratsvorlage betreffend der Bewilligung der Kosten zum Bau eines Kanals in der Margarethen- und Hedwigstraße. Durch die Almoosier sind zu der erforderlichen Summe von 4500 M. bereits 2696 M. oder 13,50 M. pro laufenden Meter geleistet, die noch fehlenden 1814 M. wurden ohne Einspruch bewilligt. — Ueber die Reorganisation des Stadtbauamtes referirte Herr Görig im Anschluß an das vom Stadtbauamt Schuly veröffentlichte Memoria sowie an den Beschluß der 3. zur Prüfung dieses P. M. aus 7 Stadtverordneten zusammengelegten Kommission. Da an der Sitzung der letzteren nur 3 Mitglieder Theil genommen, so glaubt man den Antrag derselben, einen Registrator mit 1500 M., einen Materialienaufseher mit 1300 M. definitiv anzustellen, ferner dem Stadtbauamt bis ult. März n. J. die Summe von 4000 M. zur Befreiung von Ausgaben zur Verfügung zu stellen, nicht im vollen Umfange bestimmen zu dürfen. Gegen diesen Kommissionsantrag und für Vertagung sprachen die Herren Wolff, Hillmann, Steinpaß, Dr. Müller und Frisch. Der Antrag des letzteren, der dahin ging, die Fortamtierung des jetzt fungirenden Registrators und Materialienaufsehers zu beschließen und den Magistrat zur Befreiung der sonstigen Kosten vorbehaltlich der Rechnungslegung zu ermächtigen, wurde angenommen. Die Vertagung der Vorlage in ihrer ursprünglichen Fassung wurde auf 4 Wochen festgesetzt.

Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr erlöste die Sturmplage. Es brante die erit im vorigen Jahre neu angelegte umfangreiche Waldheim-Deh-Fabrik von A. Schulte u. Comp., Pfäfershöhe 4. Nach den bisherigen Ermittlungen soll das Feuer dadurch entstanden sein, daß ein Kessel, in welchem zur Zeit Theer gelodet wurde, sprang und sich der flüssige, so leicht brennbare Stoff in das Feuer ergoß und so entzündet hat. Bei der großen Anführung von Brennholz, theils fertig, theils in Materialien, die in Bahnhöfen untergebracht waren, verbreitete sich das Feuer mit außerordentlicher Schnelligkeit und Wuth; die Lösungsversuche der Feuerwehren konnten bei der Eigenschaft des Materials sich nur auf den Schutz der angrenzenden Gebäude erstrecken. Es sollen gegen 1000 Etr. fertiger Waaren und Materialien von den Flammen verzehrt sein. Glücklicher Weise wurde die anfänglich befürchtete Explosion des im vollen Betriebe befindlichen Dampfkesels nicht statt; auch wurden mehrere 100 Etr. in einem Kellerraum lagernde Vorräthe von Feuer nicht erfaßt.

Nach der Löschung dieses Feuers erlöste das Surm-signal von neuem, Abends 7/8 Uhr. Ein zweites Feuer ging Magdeburgerstraße 45 im Hause des Zimmermeisters Nichte auf. Sofort wurden von der ersten Brandstätte die disponibel gewordenen Feuerwehrcorps nach der neuen beordert und gelang es, nach mehrstündiger angestrengter Arbeit des Feuers Herr zu werfen, so daß nur ein Theil des Dachgebälges mit Stenfenbänken und Kammern, die Treppen der beiden oberen Etagen, sowie ein Theil des Hintergebälges vom Feuer zertrübt wurden. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt Näheres nicht bekannt. Wie stets, so waren auch gestern die Passendörfer Feuerwehrcorps mit ihrer Spritze thätig zur Stelle.

Das in dem gestrigen Halleischen Tageblatt mitgetheilte Festspiel zur Leipziger Sebauerier nebst den begleitenden Worten war dem allgemeinen Festspiel des Leipziger Tageblatts entnommen. Um Liebrigen ist das Gedicht sechs Jahre früher entstanden und damals zur Begrüßung der aus dem Felde Heingezehrten a o a n a m zur Ver-

füßre Wollen lagen auf der Stirn des Rabbiners. Mit einer heftigen Bewegung ließ er die Hand der Tochter los und preßte die getollte Faust vor seine Stirn.

„Benjamin Sternberg, Benjamin Sternberg, der Sohn des Abtrünnigen, der Waisenherr“, rief er jernig, „ich will bezagen sein, ich ich meine Tochter dem gebe, der sein Volk und die Ehrengung seiner Väter verachtet. Mädchen, o, ich sehe es wohl, das Unglück der Mutter wird auf die Tochter vererbt, und in diesem Falle kann ich ihm nicht steuern.“

Rafel war in einer Ecke des Zimmers zusammengekauert und verzog ihr Gesicht in beiden Händen, während festes Schluchzen ihren Körper erschütterte. „Der Gott unser Väter ist ein eifriger Gott“, murmelte der Rabbiner, „er rächt die Sünde der Eltern an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, und eine Sünde ist es unannehmlich gewesen, daß die Mutter den andern nicht aus ihrem Herzen reifen konnte.“

Einige Augenblicke harrete er finster vor sich hin und saul in sich selbst zusammen. Dann richtete er sich plötzlich wieder hoch auf. „Sie soll diesen Jüch wenigstens nicht weiter vererben“, sagte er zu sich, „sann auch sie nicht vergessen, so bleibe sie unermächtigt. Ich will keine Entel haben, die den Fluch der Mutter und Großmutter wieder meinen Urenkeln vererben. Stehe auf, Rafel“, sagte er laut hinzu, „stehe auf, ich will dich nicht zwingen zu heirathen, wie es mein Recht ist. Aber das sage ich dir: ein Mann, der unsre Synagoge meidet, der seine Väter vor den Christen verzeihen möchte, damit sie ihn nur fremdlich ansehen, kurz ein Mann wie dieser Benjamin Sternberg wird nie ein Schwiegerhohn. Ich fluche ihm und seiner hochmüthigen Sippe. Und das ist mein letztes Wort in dieser Sade. Fortan soll kein Name nicht mehr genannt werden in meinem Hause, und du sollst ihn vergessen, wie ich vergessen will, daß meine Tochter ihre Augen nach oem Unwürdigen gewandt hat.“

Todtenbläß verließ Rafel das Zimmer ihres Vaters. Dieser blickte ihr nach mit einem Blick, mit dem sich Horn und Müde wunderbar mischten. „Sie ist noch jung. Vielleicht verpaßt sie doch noch. Wenn ich sie nicht zwingen, schon

jetzt das Weib eines andern zu werden“, murmelte er vor sich hin. „Der Benjamin Sternberg aber soll nie mein Tochtermann werden.“

II.

Während diese Scene im Arbeitszimmer des Rabbiners spielte, ging der Mann, dessen Name Vater und Tochter in solche große Aufregung versetzt hatte, in feierlicher Stimmung ein Wieder von sich hinterließ, über den Marktplatz der Provinzialstadt H., in welcher sich die Geschichte, die ich erzählen will, begeben hat.

Das größte und herrlichste der Häuser, welche den Marktplatz umgaben, trug ein Schild mit der in großen Goldlettern leuchtenden Aufschrift: Wein- und Kolonialwaarenhandlung von Faal Sternberg. Ein eleganter leichter Wagen hielt vor diesem Hause. Benjamin, oder wie er sich lieber nannte Ben, schritt darauf zu, klopfte den prächtigen Pferde, gab dem Kutscher den Auftrag, noch etwas umherzufahren und trat dann in das Gewölbe, welche das Erdgeschos des väterlichen Hauses einnahm.

Ein alter Mann mit schneeweißem Haupthaar stand hinter dem Ladentisch und begrüßte erfreut den Eintretenden. Es war Herr Schwarzer, der frühere erste Buchhalter von Bens Vater, der nun, da dieser auf sein erit kürzlich gefaßtes Nittergut gezogen war, die Leitung der Handlung übernommen hatte. Er hatte Ben als Kind oft auf seinen Knieen gehalten und dieser bewachte ihm eine treue Anhänglichkeit und hatte ihn jedes mal, wenn er zu Ferien nach Hause gekommen war, aufgesucht. Auch jetzt leuchtete das Gesicht des alten Mannes freudig auf, als Ben in den Laden trat.

„Das ist schön, junger Herr“, sagte er, „daß Sie den alten Schwarzer nicht vergessen, habe ich es mir doch so gewünscht. Sie noch zu sehen, ehe Sie nach Wien auf die Musikschule gehen, von wo Sie am Ende lange Jahre nicht zurückkommen werden.“

„Er, wo denken Sie hin, ein Jahr, höchstens zwei denke ich am Konservatorium zu bleiben und dazwischen werde ich öfter nach Hause kommen; aber wenn ich erst etwas tüchtiges in meiner Kunst lerne, dann freilich denke ich weiter

fort zu gehen. Vielleicht lasse ich mich dann in Paris nieder oder sonst wo, wo es schöner ist und man die Musik schätzt.“

„So wollen Sie wirklich ganz bei der Kunst bleiben?“ „Ja freilich, was sollte ich sonst auch jetzt anfangen? Das Geschäft ist in Ihren Händen am besten aufgehoben, die Mühen beaufichtigt Papa selbst und auf Kalmoos giebt es erit recht nichts für mich zu thun. Soll ich etwa dort die Schwäne in dem Teich füttern oder meiner Schwester die Reispferde zureiten?“

Der alte Mann schüttelte den Kopf. „Ein Künstler“, murmelte er, „ein Sternberg ein Künstler, der fremden Reuten Musik vormacht.“ „Ben lachte. „Aberden, das verstehen Sie nicht“, sagte er. „Es ist etwas Großes und Schönes um die Kunst und ich fühle, ich werde darin etwas leisten.“ „Und wenn wir Allen einmal das Feld räumen, wie dann, junger Herr?“ „Nun, das wird hoffentlich noch lange nicht sein, und dann, wissen Sie, lieber Schwarzer, dann ist so viel Geduld zusammengebracht, daß man wohl mit dem Erverben aufhören kann.“

Schwarzer nickte. „Verkaufen also, Sie werden das Geschäft und die Musik verkaufen — nun, es ist gut, daß der alte Schwarzer dann nicht mehr leben wird. Es brähe mir das Herz, wenn ich ansehen müßte, wie fremde Leute in dieses Haus einzögen, in dem Ihr Vater und Großvater geboren wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein verdientes Mißgeschick hat einen der Antwoerner Gastwirthe betroffen, welche die Rubensfeier durch doppelte Preise verberlichen zu müssen glaubten. Einer dieser Wiedermänner hatte aus Bequemlichkeit seine alten Weinarten benutzt, daraus kleinen Galen die Nullen in Weinen a. j. w. verwandelt, aber leider die entsprechende Bemerkung bei den halben Flaschen vergessen. So stand zu lesen: Veoville 19 Francs, die halbe 5 Francs. Wie viel halbe Flaschen bei diesem Unglücklichen getrunken wurden, kann man sich denken.

wendung gelangt. Daß dies Lied jetzt bei der Leipziger Schenkerin und zwar mit dem Namen des Verfassers aufsteht, ist ohne Wissen und Zutun des Letzteren geschehen.

Aus der Provinz.

Schwerleben, 31. August. Heute Nachmittag wurde ein nach Bedendorf fahrender zweispänniger Wagen, welcher mit Materialwaaren beladen war, beim Aufwärtseinfahrt bei Bedendorf ein Raub der Flammen. Unter dem dem Kaufmann Josef in Bedendorf gehörigen Waaren befanden sich unter Anderem 3 Fäß Petroleum. Wie man erzählt, soll sich der Knecht auf dem Wagen eine Cigarre angebrannt haben. Durch eine Unvorsichtigkeit dabei ist das als Verpackungsmaterial dienende Stroh in Brand gerathen und gleich darauf entzündeten die gefüllten Petroleumfässer unter großem Krach eine mächtige Feuerfäule. Herr Wasel hat mit großer Mühe noch einen Sack Kaffee gerettet und sich dabei die Finger verbrannt. Sonst soll keine körperliche Verletzung weiter vorgekommen sein. Alles Uebrige ist mit Einschluß des Wagens total verbrannt, nur die Eisenfelle des Wagens fanden sich unter den Ueberresten vor. Der Schaden wird auf 1200 M. abgeschätzt. (D. Kreisbl.)

Anhalt.

Wir lesen im Staats-Anzeiger: „Se. Hoheit der Herzog haben dem herzoglichen Kammerjüngger Gustav Krüger in Dessau das Denzichen für fünfjährige Dienstzeit (!) gnädigst zu verleihen geruht.“ Kunst — Dienst!

Haupt-Gewinne

- 3. Klasse 92. königl. sächs. Landes-Lotterie. Leipzig, den 3. September.
- 1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 80768.
- 6 Gewinne à 3000 M auf Nr. 8132 34778 35621 50726 51778 95467.
- 21 Gewinne à 1000 M auf Nr. 6030 10043 14114 14740 15655 17498 20093 35983 46180 48651 55208 60081 60084 68014 70537 76049 79430 87304 96171 98920 99396.
- 42 Gewinne à 500 M auf Nr. 730 1778 2314 3666 4512 6384 10786 12967 13123 15992 16853 18955 21796 22500 24726 30982 34928 37142 38734 39109 47106 48950 50159 54447 55693 67105 72823 75039 78440 80447 81521 82311 82787 86066 88351 90615 92487 93137 96601 96961 99610 99942.
- 111 Gewinne à 300 M auf Nr. 703 2136 4956 5325 6009 6980 9266 9279 9417 9860 9958 10910 11755 11860 12890 13991 14856 16874 16878 18815 18924 21637 22209 22497 22551 23325 23705 24228 24686 24715 26899 28506 28951 29943 30076 30231 31181 33357 34626 36531 36586 37740 39788 40221 41074 43270 44224 45566 47639 48243 50070 51872 52847 53662 53752 54165 54678 56292 56980 57308 57374 60017 60583 61162 61831 62255 62730 63078 63542 63725 65563 65931 66574 67644 67852 70732 71002 72267 72885 73680 74376 75162 76182 77512 77602

Eine Frau sucht Aufwart. gr. Schloßg. 1. Ein tüchtiges Mädchen vom Lande mit g. Asten suchen Stellung durch Frau Heise, Blumenstr. 1, II. Ein anst. Mädchen von ausw., in Platten und allen häusl. Arbeiten erf., suchen 1. Oct. Stelle. Zu erfragen Berasgasse 4, II. Arbeitsame Mädchen, für jeden Hausstand passend, mit langjährigen Asten suchen St. d. Frau Hermann, Erdel 19, am Markt. Ein Mädel, 25 Jahr alt, welcher 1, 2 u. 3-jährige Zeugn. hat, sucht Stelle als Haus- bursche, Köchin oder Wirtschafter. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungen zu vermieten Verbürgerstraße mit Garten und Vorgarten, sofort oder zum 1. October. auf der I. Etage 2 St. u. 2 R. nebst Zubehör für 260 M., eine II. Etage, alles straßenwärts, 4 St., 2 R. nebst Zubehör, für 450 M.

Zum 1. October eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, 4 St., 4 R. nebst Zubehör, für 750 M. Verhöfch Verbürgerstraße 13 b. Wegen Verlegung einer Beamtenfamilie ist die 3. Etage meines Hauses zum 1. October oder auch später zu vermieten.

C. L u d o w. Eine große freundliche Wohnung für 120 Thlr. per 1. October zu vermieten. Schmeierstr. 39.

Eine freundliche Wohnung, 3 St., 2 R. u. 1 R. nebst Zubehör zu vermieten, zum 1. October zu beziehen, Preis 90 M. Giebichenstein, Gosenstraße 1.

Eine größere Wohnung, 3 St., 2 R., 1 R. u. 1 Zub., 1. October zu verm. Näh Exped. Laden, Niederl. zu Matr. u. Vict.-Gef. n. Schön. Wohnung 1. October zu bez. Näh. Exped.

Umzugsh. ein Logis Lindenstr. 6, 2 St., 2 R., 1 R. u. Zub., f. 115 M. 1. Oct. f. 1. b. 2. Waarenkeller mit Wohnung u. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. f. sofort oder auch zum 1. October zu vermieten große Klausstraße 8, I. Wohnung zu vermieten Saalberg 20.

78165 78573 79387 79837 80405 80686 81190 82430 82646 82712 83617 83806 88115 88738 89269 90905 91344 91709 91939 92358 93200 94451 94540 94657 96822 96998.

Bericht

des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

am 4. September 1877.

(Brevet mit Ausschluß der Courtagen.)

Weizen 1000 Kilo, geringer 180—204 M., besserer 207—216 M., feiner 219—222 M., feinst 225—228 M. Roggen 1000 Kilo, 150—165 M., fein troden 168—171 M. Gerste 1000 Kilo, Sandgerste 168—179 M., feinst 183—186 M., feine und Chevalier 189—196 M. Hafer 1000 Kilo 168—177 M., neuer 150 M. Dillensrübe 1000 Kilo, Futtererbsen 162—168 M., Finken per 50 Kilo 13,50—15 M. Kirichen gedorene, rauchfrei, per 50 Kilo. süße bis 30 M., saure bis 39 M. Sämmel 50 Kilo, 42—45 M., Weis 1000 Kilo, 140 M. Dölkchen 1000 Kilo, Staps bis 350 M., Rüben 330 M., blauer Weizen per 50 Kilo 22—23 M., grauer 19—20 M. Stroh 50 Kilo, 24,50 M. Strikus 10,00 Liter-Prezente loco unverbändert Kartoffel 53 M., Rüben 51 M. Mehl 50 Kilo 36,50 M. Waikne 50 Kilo, 5,25—5,50 M. Futtermehl 50 Kilo, 7,50—8 M. Ric. Roggen 6,50—6,75 M., Weizenstaaten 5,50—5,75 M., Weizenstriebe 6 M. Döllchen 50 Kilo, 7,30—8 M. Hafer 50 Kilo, 3—3,50 M. Stroß 50 Kilo, 2,50 M.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 3. September.

Aufgeboren: Der Dreher R. Henne, Ludwigsstraße 10, und W. Dicks, Martinsgasse 22. — Der Maler G. Höpfer, und W. Claus, Fleischerstraße 35. — Der Bahnarbeiter F. Schaaß, v. d. Steinbohr 6, und M. Henne, Seimweg 42. Eheschließungen: Der praktische Arzt Dr. med. H. Quasthoff, Giebichenstein, u. H. Kayler, alte Promenade 18. Geboren: Dem Maurer F. Neumann ein S., Holzplatz 9. — Dem Cigarrenmacher A. Grundmann eine T., Graefeweg 23. — Dem Handarbeiter L. Bauer ein S., H. Schlamme 9. — Dem Schmid H. Handelman ein S., Ludwigsstraße 7. — Dem Schuhmacher F. Memme eine T., Gr. Steinstraße 32. — Dem Handarbeiter C. Roth eine T., hinter der Landwehr 1. — Dem Schuhmacher D. Dönau eine T., Leipzigerstraße 82. — Dem Schlosser D. Gmone eine T., Feldstraße 9. — Dem Schriftfeger H. Wendorf eine T., Werniklerstraße 4. — Dem Handarbeiter C. Niepich ein S., Ludwigsstraße 9. — Dem Postpächter F. Schönfeld ein S., Weinstraße 7. Gestorben: Die Wittwe Johanne Beyer geb. Dorias, 83 J., 6 M. 21 T., Altersschwäche, gr. Ulrichstraße 60. — Des Agent A. Scholle S. August Ernst Willy, 4 M., 9 T., Brechtberg, gr. Märkerstraße 17. — Des Maurer

W. Sondershausen L. Iba, 5 M. 17 T., Meningitis, Spiegelgasse 8. — Des Handarbeiter H. Rudolph S., todtgeboren, gr. Wallstraße 10. — Der Barbierber Johann Friedrich Viertel, 55 J., 3 T., Herzkrankheit, Rammisstraße 23. — Ein unech. S., 20 T., Krämpfe, Paulstraße 2. — Des Brauereibesitzer H. Schulze T. Marie, 15 T., Darmtaarrh, Liebenauerstraße 16. — Des Wertmeier R. Krause S. Heinrich Fritz, 1 M. 25 T., Schwind, Pfämmersgasse 12. — Der Schuhmachermeister Friedrich Brind, 75 J., 4 M. 23 T., Altersschwäche, H. Brauhausgasse 11. — Ein unech. S., 4 M. 9 T., Darmtaarrh, Stieg 17. — Der Schlossergesell Paul Kießel, 21 J., 5 M. 25 T., Schwindsucht, am Kirchhof 16.

Paris, den 4. September. Gestern Abend 6 Uhr 10 Minuten starb Thiers an einem Schlaganfall, nachdem er am Morgen noch im besten Wohlfühl promenierte und mit seiner Umgebung über die bevorstehenden Wahlen lebhaft sich unterhielt. Nach dem Frühstück trat er sich fortwährend steigender Unwohlsein ein.

Thiers, Louis Adolph, geb. den 16. April 1797 zu Paris, erst Advokat zu Liz, widmete sich dann in Paris der Journalistik, wurde einer der Redakteure des „Constitutionnel“ (damals das Hauptorgan der liberalen Partei), erlangte schon in dieser Zeit durch seine „Histoire de la révolution française.“ (6 Bde., Par. 1823—27; deutsch, 2 Bde., Bp. 1838) einen bedeutenden Namen, gründete 1. Januar 1830 mit Carrel den „National“, nahm an der Organisation des Widerstandes gegen die Julirevolutionen Theil, nicht aber an dem Kampfe, verlegte die Proclamation zu Gunsten des Herzogs von Orleans, den er 30. Juli 1830 auch persönlich in Neully zur Annahme der Krone zu bestimmen suchte. Er wurde nun unter Ludwig Philipp Staatsrath und Generalsekretär, später Unterstaatssekretär im Finanzministerium, sowie Deputirter von Liz. 11. October 1832 wurde er erst Minister des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, 1834 wieder Minister des Innern, 1836 Chef des Cabinets und Minister des Aeußeren, mußte aber im August 1838 zurücktreten. 1840 wieder an die Spitze gestellt, mußte er 21. Oct. der Friedepolitik des Königs weichen und übernahm dann wieder die Rolle des liberalen Opponenten. In der Nationalversammlung von 1848 und 1849 gehörte er zu den Führern der vorläufigen Fraction der Ordnungspartei. Bei dem Staatsstreich am 2. December 1851 wurde er erst verhaftet, dann ins Ausland entlassen, durfte aber bald nach Frankreich zurückkehren. Er beschäftigte sich nun mit literarischen Arbeiten, bis er im Juni 1863, mit anderen Kandidaten der Opposition gegen das zweite Kaiserreich, von der Stadt Paris in die Kammer gewählt wurde. Sein zweites Hauptwerk ist „Histoire du consulat et de l'Empire“ (20 Bde., Paris 1854—1860). Seine neueren und neuesten politische Thätigkeit ist bekannt.

Die billigste Betriebskraft

der Firma Jul. Hock & Co. in Wien.

Kosten des Brennmaterials (Coksabfälle) kündigt etwa 5—7 Reichspfennige pro Pferdetrakt. Unbedingte Verlässlichkeit. Geringes Kammerforderniß. Verwendung zum Heizen. Kein Geräusch. Keine besondere Wartung. Keine behrliche Concession. Kein Wasser. Kein Gas. Kein Dampf. Kein Kessel. Keine Mauerung.

Ein 1/2-pferdiges Spar-Motor ist bis zum 22. September c. im Vertriebe zu sehen auf **Schmidt's Garten**, gr. Ulrichsstraße 11 in Halle a/S. Der Vertreter für Nordwest-Deutschland: **Fr. Brunke, Maschinenfabrikant in Braunschweig.**

2 St., 2 R., f. 1. October zu bez. Veresenerstraße 5 vor dem Rann. Thor. Stube, Kammer und Zubehör an ein paar ältere Leute für 25 M. zu vermieten Alteingasse 4. Früh 8 Uhr zu besehen. Zum bevorstehenden Viehmarkt ist mein Laden zu vermieten. C. Matthes, Steinthor 6. Ein eleg. Logis, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche mit Gartenpromenade, ist an eine oder zwei einzelne Damen zu vermieten Geisstr. 45. Verriettenstr. 13 ist zum 1. October die 2te Etage zu vermieten. 2 Etagen à 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, und eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. 1 K. Verstellbar mit Ausfuhr-Wohnung sind 3. 1. October zu vermieten. Wo? lagen **Hansenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.** Eine große freundl. Wohnung 1. October zu vermieten Ludwigsstraße 9. 1 Stube, Kammer, Küche zu vermieten u. Michaeli zu beziehen **Kammergasse 6a.** Verbürgerstraße 6 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Speise- und Bodenstube, Nebenwohnung der Badstube und des Gartens zu vermieten u. 1. October zu beziehen. 2 St., 2 R., verm. gr. Wallstraße 27. Wohnung an einz. Leute Fleischerstraße 3. Stube, K., u. zu vermieten u. 1. October zu beziehen. H. Ulrichsstraße 15, II. Möbl. Wohn. verm. f. H. Ulrichsstr. 15, II. Möbl. Stube zu verm. Martinsgasse 8. Möbl. Stube mit K. sofort billig zu vermieten kleine Ulrichsstraße 7, 2 Tr. Möbl. Wohnung H. Ulrichsstraße 26, II. Möbl. Stube und Kammer f. zu beziehen Landwehrstraße 12, II. Fremdl. möbl. Stube billig zu vermieten Leipzigerstraße 95/96, Hof 1. Anst. Schlafstube m. K. Landwehrstr. 12, II. Anst. Schlafstube m. K. H. Braubergg. 6. Anst. Schlafst. Ullrichsstr. 52, H. III. Schlafst. offen H. Sandberg 21, Hof u. II. Eine geräumige Niederlage zu Petroleum und anderen Waaren in der Nähe der Sophienstraße oder Ludwigsstraße zu mieten gesucht. Offerten unter A. 4126 erbeten an die Annoncen-Expedition von **M. Trief.** Ges. 1. Oct. von 2 einz. Leuten St., K., R. zu 30—40 M. Ges. Off. bietet man u. **F. B. B.** abzug. Töpferplan 4. Mühlhof. Ein Keller zur Obstverlagerung zu mieten gesucht. — Offerten unter **Nr. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Es wird gebeten, die im **Stadtschützenhause** seit der Winterjahre liegen gebliebenen Gegenstände abholen zu lassen. **G. Heinrich, Kassellan.** Dem Herrn Doctor Schwarz und Herrn Doctor **Dietterweg**, sowie der Hebamme **Dora Holze** jede ihr für ihre wirksame Hilfe bei der schweren Entbindung meiner Frau meinen aufrichtigsten Dank. **H. Rudolph.** **Todes-Anzeige.** Heute früh entriß uns der innerbittliche Tod unsere theure **M.** Halle, den 4. September 1877. **G. Beyer** und Frau geb. **Wey.**

Hallescher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Abends.

Zu Engros-Preisen empfiehlt:

Crespo pro Tausend 20 M.
Nuevo Mundo ,, 40 M.
Regalita ,, 50 M.
Isolda ,, 60 M.
Regalia ,, 100 M.

G. Gröhe, 104. Leipzigerstraße 104.

Bauftelle.

Den an der „Merseburgerstraße“ mit etwa 24 Meter Front, gegenüber der Halle'schen Waagwaagen-Fabrik belegenen Teil unseres Grundstücks beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Mauersteine

(beste hartgebrannte Waare) vorräthig Schlettau, Siegelei G. Fritsch.
Neues lauges Hoggens u. Strenuholz, feines Viechen und Häsel gr. Steinstraße 51.

Tod. Tod.

Banzenintur, à Fl. 50 s.
Schwabenintur, à Pack. 1 1/2 u. 3/4 M.
Erfolg garantiert. Niederlage bei: Albert Schlüter.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 Grubenofen mit Wärmeröhre, eine Petroleum-Kochmaschine (ohne Gebläse), 1 birtener Glasschrank, ein Bücherrückfrankensstraße 2.
2 Marktstufen vert. gr. Märkerstr. 25, 1.
2 Freischwager, einer mit und einer ohne Federn und ein Handrollwagen zu verkaufen Geißestraße 24.

Neuen Sauerfohl empfiehlt

Hermann Lincke, alter Markt 31.

Kartoffeln, 5 Rter 20 s, verkauft Kuttelhof 4.

Lehmsteine billig zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 52, H. III.

Sopha und Matratzen empfiehlt billigt Fink, Tapezierer, Fleißergasse 2.
2 Wäsche-Schränke, 1 Bettstelle u. Matr., 1 Spiegel, 1 Schlafsofa, Kom., Uhr, Stühle, Küchengerät, Küchenschrank vert. Leipzigerstr. 91, 1.
Ein birt. Schreibsekretär zu verkaufen Rammischstraße 16, I., links.

Großer Fischverkauf

Von unsern diesjährigen großen Fischzug sollen heute Mittwoch den 5. d. Mts. von Nachmittags 1 Uhr ab auf diesem Holzaplag vor dem Klausstorf sämtliche Fische, groß und klein, zu sehr billigen Preis verkauft werden. Die heutige Fischermemung.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Damen-Schreibtisch wird zu kaufen gesucht. Vor. unter D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Einige hübschen alte Bruchsteine werden zu kaufen gesucht. Offerten niederzulegen Martinsberg 5, beim Hansmann.

Ein Couffentisch und Buffet zu kaufen gesucht Magdeburgerstr. 2, I.

Eine ausgedehnte höchst leistungsfähige Dampfmaschine in Holstein sucht zum Verkauf ihrer Fabrikate für Halle einen tüchtigen nicht unbemittelten Agenten. Gest. Offerten unter S. 3. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Halle, den 3. September 1877.

Hüringische Disconto-Bank. Schmidt & Co.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes wird ein Schreiber mit guter Handschrift gesucht. Schriftliche Meldungen nimmt Herr Rudolf Woffe hier unter Chiffre S. E. entgegen.

Einen Kaufburschen sucht sofort Franz Keil, alter Markt 5.

Ich suche eine Amme. Dr. Wille.

Die feinsten, sowie die einfachsten Möbel in allen Holzarten von nur gediegener Arbeit, fertigt auf Bestellung und empfiehlt in größter Auswahl bei billiger Preisnotirung das Möbel-Magazin von Heiner. Schurig, Tischlermeister, Neustadt 3, an der Moritzkirche.



auf den Weltausstellungen Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften und den meisten Apotheken Deutschlands.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die Firma:

Leonhardt & Drischmann

der Lithographischen Anstalt u. Steindruckerei (grosser Sandberg 9)

mit dem 1. August d. J. aufgelöst ist und das betreffende Geschäft von jetzt an unter der Firma:

Drischmann & Würges

weitergeführt wird. Zeichnungen, Schrift- und Autographic-Arbeiten, Placate, Etiquetten u. werden prompt und billig angefertigt und halten wir bei Bedarf den geehrten Geschäftsfreunden bestens empfohlen.

Gesellschaftshaus in Diemitz.

Das in meinem Besitz übergenzene, alt- und wohlbekannte ehemals Rauchfug'sche Stabliement in Diemitz wird, nachdem dasselbe gründlich renovirt und vollständig neu eingerichtet worden ist, unter der Firma:

Gesellschaftshaus in Diemitz

am heutigen Tage wieder eröffnet. Ich habe das Local Herrn Hermann Born, Restaurateur und Koch aus Berlin, nachweise übergeben und erlaube mir, dasselbe dem geneigten Wohlwollen des verehrlichen Publikums angelegentlich zu empfehlen. Halle, den 4. September 1877.

William Hofmann, Bürgermeister a. D.

Bezugnehmend auf vorstehende Veröffentlichung bitte ich mein neues Unternehmen geneigtest durch zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen und gestatte mir, zu versichern, daß ich eifrig bestrebt sein werde, durch aufmerksame und solche Bedienung und Bewirtung mir das schätzbare Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben.

Großer Salon mit Neben-Büden, franz. Billard, Colouade, verdeckte Kegelbahn, prächtiger Garten. — Speisen à la carte, preiswerthe Weine, halbeschei Weizen-Bier.

Hochachtungsvoll Hermann Born, Restaurateur und Koch aus Berlin.

Verein der Gastwirthe für Halle und Umgegend.

Collegen, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, sich schriftlich an den Vorsitzenden Herrn Seebe zu wenden. Der Vorstand.

Den werthen Gönnern und Besuchern der Concerte der früheren Menzel'schen Capelle zeige hiermit ergebenst an, daß ich beabsichtige, mit Beginn der Winterjaison

Concert à la Strauss (Wien)

zu veranstalten. Die unter direkter Leitung des genannten Meisters erlangten Kenntnisse und meine bedeutend ergänzte Capelle setzen mich in den Stand, den dahingehenden Erwartungen entsprechen zu können. Mit Hochachtung

G. Braun, Musik-Director.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 5. September

Auftreten der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner. Quartett- und Completstücher des Leipziger Schützenhauses. Mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 s. Kinder à 25 s. Billets, 3 Stück 1 M., zu haben bei den Herren Steinbrecher & Jasper am Markt und Spierling, Leipzigerstraße.

Zum 1. Male kommt zur Aufführung: Hallesche Photographien, oder: Hechtsfischer und seine Frau, Humoreske. NB. Freitag den 7. September findet das letzte Concert statt.

Preussischer Hof.

Mein Salon mit Benutzung des Pianinos, 40 Personen fassend, ebenso die Kegelbahn sind für einige Abende zu vergeben. Gute Küche. Delicates böhmisches und Nürnberger Bier. J. Haase.

III. Krankenkasse des Bimbergewerks.

Zur außerordentlichen General-Versammlung Mittwoch den 5. September Abends 8 Uhr im Vereinslocal werden sämtliche Mitglieder höflichst eingeladen. Der Vorstand.

Berghaus. Freund.

Geübte Strickrinnen sucht L. Zannenberg, Herrenstraße 7.
Ein ordentl. Mädchen findet 15. September Dienst gr. Wallstraße 34.
1 junges Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernen will, findet sogleich Engagement im „Fürstenthal.“
Ein in der Wirtschaft erfahrendes Mädchen mit guten Zeugnissen findet zum 1. October Dienst bei F. Nouvel, Rammischstraße 24.
Eine Aufwartung für den ganzen Tag s. f. ge sucht Leipzigerstraße 52.

Mehrere recht ord. Kellner und herrschaftl. Diener wünschen Stellen durch Frau Deparade, gr. Schlam 10.

Eine tüchtige Näherin auf feine Herrenröde gef. auch Reiseröde, findet Beschäftigung Trödel 5, III.

Ein Kindermädchen für den ganzen Tag wird gesucht Neumhäuser 3/4. (T. 4124.)

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen vom Lande, das sich keiner Arbeit scheut, findet einen guten Dienst Weidenplan 6b.

Ein Mädchen, welches gut mit Kindern umgeht, wird sofort gesucht Barsbüßerstr. 13.

Ein ord. Mädchen von außerhalb sucht bei einer anst. Herrsch. 1. Ort für Küche und Hausarbeit einen Dienst Dachritzgasse 5, I.

Ein ord. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erf., sucht Stelle. Näh. Exped.

2 Knaben, die das städtische Gymnasium besuchen, finden eine gute Pension. Näheres Weidenplan 6b.

Ich bin wieder zurückgekehrt. Sanitätsrath Mayer.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Berggasse 1.

G. Braun, Musikdirector.

Möbelfuhrwerk bei Pöhlmann, Taubeng. 16.
Bestfedern werden von Schumy u. Witten gut gereinigt.

Fr. Kahlbach, H. Märkerstr. 3.

Violin- & Bratschen-Unterricht für jede Stufe ertheilt perfect Robert Brauer, Fleißergasse 20, II. Zu Quartett-, Tri- u. Sonaten-Spiel halte mich bestens empfohlen. D. D.

Ein Obersecundaner erh. Unterricht in den Fächern gr. Märkerstr. 18, part. links.

Buchführung. Unterrichtslehre giebt prakt. Unterricht der dopp. Buchführung, auch führt u. richtet dieselbe auf Wunsch ein. Zeit beliebig. Bräuerstraße 6, Hof r. Weber, Kaufmann.

Wäsche wird gewaschen Breitestraße 6.
Mein Geschäft bleibt Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Sept. geschlossen. Die Hut- und Mützenfabrik von D. Krause, Leipzigerstraße 17.

Schmidt's Garten, 11. gr. Ulrichsstraße 11.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr bei brillanter Beleuchtung u. Illumination Hallescher Sängerkranz, Abendliederabend. — Entree frei.

Restaurant zur Erholung, Donnerstag den 6. d. Mts. Nachm. 3 Uhr Gänse u. Entenanstegeln. Abrecht.

Kühler Brunnen. Dien engagirte Gesellschaft. Erstes Auftreten heute Dienstag und folgende Tage.

5 Damen (Soubretten, Chansonette- und tragische Sängerin), der Komiker Herr Siegel. Unter artistischer Leitung des Herrn Meiß aus Hamburg. Entrée 30 Pfg. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Wünnhener Keller. Mittwoch Gesellschaftstag. Frischen Obst- und Kaffeeuchen.

Freyberg's Garten. Heute, Mittwoch, von Abends 8 Uhr an Frei-Concert. (Menzel'sche Capelle.)